

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

12.6.1831 (Nr. 161)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 161.

Sonntag den 12. Juni

1831.

Baden.

An die Stelle des Abgeordneten Kreglinger, welcher seine Entlassung genommen hat, ist für das Amt Ermendingen Oberamtmann Dürtheim von Bernsbach gewählt worden.

Frankreich.

Paris, den 7. Juni. Der König ist in Chateau Thierry angekommen; bis dahin zeigte die ganze Reise nur eine Fortsetzung der ersten.

Der Moniteur enthält die Ernennungen der Obersten und Oberlieutenants von 5 Regionen der Pariser Nationalgarde. — Er theilt auch eine an die Präfekten erlassene Instruktion des Präsidenten des Ministerraths in Betreff der Formirung der Nationalgarden der Landgemeinden zu Kantonalbataillonen mit.

Admiral Roussin hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, sich sogleich in den Tajo zu begeben, um das Kommando unserer dort befindlichen Eskadre zu übernehmen. Er wird die Fregatte „la Guerriere“ besteigen.

Das 2. Chasseur- und das 15. Linieninfanterieregiment, die in Tarrascon sich Insubordination zu Schulden kommen ließen, werden zur Strafe nach Algier gesandt.

Der Moniteur erwidert dem Courier Français, welcher sich darüber ausgelassen hatte, daß Hr. Perier jetzt ein wahrer ministerieller Atlas, 3 Portefeuilles habe: Rechtlich sei dies möglich, allein gegenwärtig nicht der Fall; man habe nur für den Fall gesorgt, daß während der Abwesenheit der H. Soult und v. Argout eine Unterschrift in ihren Departements dringend nöthig würde.

Die Siege der Russen verursachten heute an der Börse das beträchtliche Sinken der Kurse.

Am 30. Mai sind in Marseille 85 italienische Flüchtlinge angekommen. Ein neapolitanisches Schiff hatte sie von Ancona nach Messina geleitet, erst dort durften sie sich nach Frankreich einschiffen.

Man schreibt aus Algier, den 24. Mai: Hier besorgt man eine Belagerung, da die Beduinen sich enger, als bisher, an einander angeschlossen haben, und mit dem Bey von Konstantine sich vereinigen dürften. Das Korps der Eingebornen, das man hier gebildet, ist durch Desertion von 6000 Mann auf 135 geschmolzen. Die Lebensmittel sind sehr theuer; wir sollen indeß Zufuhren aus Frankreich erhalten.

Die Regierung soll den Douaniers an der Seeküste Befehl ertheilt haben, auf eine aus England erwartete Sendung von 40,000 Flinten ein wachsames Auge zu haben.

Der Secypräfekt von Dieppe hat bekannt gemacht, daß er alle zur Abwehr der Cholera nöthigen Maaßregeln ergreifen werde.

Pariser Blätter theilen jetzt die von H. Perier schon unterm 3. Mai an die Präfekten erlassene Instruktion in Betreff der Wahlen vollständig mit. Es heißt darin unter Anderm: „Die Regierung will nicht neutral bei den Wahlen bleiben, und sie wünscht dies eben so wenig von den Beamten. Ohne Zweifel ist ihr erster Wunsch unparteiische Befolgung der Gesetze. Kein öffentliches Interesse soll den Wahlabsichten geopfert werden, keine Entscheidung der Behörden soll andre Gründe haben, als Wahrheit, Gerechtigkeit und das öffentliche Wohl. Meinungen dürfen nie als Rechte betrachtet werden; kurz die Unabhängigkeit der Meinungen muß heilig geachtet werden. . . Allein zwischen Unparteilichkeit und Gleichgiltigkeit ist ein großer Unterschied. Die Regierung ist überzeugt, daß ihre Prinzipien zur Beförderung des Nationalinteresses geeignet sind; deshalb wünscht sie ihre Bestätigung durch den Nationalwillen, und die Wahl solcher Deputirten, die, gleich Ihnen, ihre Ansichten und Bestrebungen theilen. . . Wir machen daraus kein Geheimniß, und Sie, wie die Regierung, sollten dies offen erklären. . . Unser Wunsch ist, daß die Auflösung eine neue Kammer hervorbringe, die der frühern gleiche.“

Die Kandidaten zu den bevorstehenden Wahlen sehen sich, trotz der Behauptungen des Moniteur über das Wesen des Mandats, gezwungen, ihre politischen Glaubensbekenntnisse bekannt zu machen, um sich der Stimmen ihrer Wähler zu versichern. Die Erblichkeit der Pairie ist eine Hauptfrage. Das Journal des Debats macht heute wiederholt auf ihre Wichtigkeit und auf die Vorzüge einer gewissen Zähheit der Wähler, wie man sie ehemals in Rom und jetzt in Großbritannien finde, aufmerksam; im Voraus will es den Streit nicht entscheiden. — Der Temps trennt sich immer mehr von dem Ministerium; er sagt heute geradezu, die gegenwärtige Verwaltung habe alle Erwartungen getäuscht. „Bemerkenswerth ist es“, äussert er an einer andern Stelle, „wie frohig das jetzige System in den Provinzen unterstützt wird. Es findet weder Uebelwollen, noch Bitterkeit, noch lebhaftige Opposition; ebensowenig aber auch Glauben und Vertrauen. Man ist traurig über alle Vorgänge, über das Darniederliegen des Handels, die Bezahlung der hohen Abgaben, die Arbeitslosigkeit der Tagelöhner und das Zunehmen der Bettelerei. Man hört von rücksichtslosen Entsetzungen, von Beförderungen durch Intriguen, von

unzweckmäßigen Ordensverleihungen. Ist es nicht natürlich, daß so falsche Maaßregeln tief schmerzen?"

Im Bicetre sollte die Cholera ausgebrochen sein. Sichern Angaben zufolge herrscht dort nur ein bössartiges Fieber.

Großbritannien.

London, den 6. Juni. Man hat die Nachricht von der Erwählung des Prinzen Leopold zum König von Belgien erhalten. Der Courier spricht dabei seine hohe Bewunderung des Benehmens der franz. Minister und Ludwig Philipps aus, welche im Interesse des Friedens, Belgiens, und der Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich diese Wahl befördert hätten. Er hofft von Seiten des Prinzen keine Weigerung. Heute Morgen wurde ihm die Nachricht von seiner Wahl offiziell durch einen von Brüssel hierher gekommenen Engländer von Rang mitgetheilt; er hatte mit ihm eine lange Konferenz, über die man nichts Näheres erfuhr. Den andern Tag Abends erwartete man die belg. Deputation und am 8. oder 9. die Entschließung des Prinzen. „So eben“, fügt der Courier hinzu, „halten die Repräsentanten der 5 Mächte eine Konferenz über diesen Gegenstand.“ Er hofft auch, daß man, da die Belgier Limburg nicht aufgeben wollen, um dadurch den Frieden Europa's nicht zu stören, ein freundschaftliches Uebereinkommen hierüber treffen werde.

Der Sun zufolge sind 2 Schiffe, mit 25,000 Flinten und 48 Kanonen beladen, im Begriff nach Polen abzufegeln. Eine dagegen eingelegte Reklamation des russ. Gesandten hatte keinen Erfolg. — Seit Anfang dieses Jahres herrscht hier ein sehr bössartiges Fieber, daß gegenwärtig mehr Aufmerksamkeit erregt, da es seine Verheerungen nicht mehr bloß auf die Hütten der Armen beschränkt. — Paganini hat seine Eintrittspreise herabgesetzt, und sein erstes Konzert gegeben. Das Opernhaus war überfüllt, und sein Triumph vollständig.

Nach Briefen aus Terceira vom 7. Mai ist das Embargo auf brittische Schiffe wieder aufgehoben worden. Die Insel Pico war von den Konstitutionellen ohne Schwertstreich, und am 9. Mai St. George nach kurzem Widerstand eingenommen worden. Der Graf von Billastor, der am 14. nach Terceira zurückgekehrt war, war am 16. mit einer Verstärkung von 150 M. wieder ausgelaufen, um, wie man vermuthete, Foyal anzugreifen.

Holland.

General von Steurs ist zum Befehlshaber der Armee in Ostindien ernannt. — Sobald Generallieutenant Chassé von dem Deichbruch bei dem Fort Lillo unterrichtet wurde, beauftragte er den Kommandanten dieses Forts, alle nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, um den Deich wiederherzustellen.

Belgien.

Brüssel, den 6. Juni. Die H. v. Aerschot und van de Weyer haben die Specialmission bei der Londoner Konferenz abgelehnt; die Hrn. Devaux und Rothomb

sind dagegen in der letzten Nacht nach London abgegangen. Morgen will die Deputation des Kongresses an den Prinzen Leopold abreisen. — Lord Ponsonby und General Belliard haben an ihre Höfe geschrieben, daß sie einwillen noch über den durch die Protokolle gesetzten Termin hier bleiben würden. — Der Regent selbst soll die Ansicht seines Ministeriums nicht theilen, sondern die der Minorität. — Nach Berichten aus Antwerpen haben die Holländer den Hoboken gegenüberliegenden Deich durchstochen, und sich dadurch eine von den belg. Batterien nicht beherrschte Wasser Verbindung mit der Zitadelle eröffnet. — Unter der Garnison von Lüttich richtet ein bössartiges Augenübel großes Unheil an. — In Ewien verbreitet man das Gerücht, der Advokat Delhougne werde zum Finanzminister ernannt werden.

Polen.

Warschau, den 1. Juni. Reichstag. — In der Sitzung der Landbotenkammer vom 25. v. M. verlangte auch Graf Ledochowski, daß man eine in Warschau aufbewahrte im letzten Krieg den Türken abgenommene Fahne, die der russ. Kaiser den Polen schenkte, den Türken zurückgeben solle. Landbote Swidzinski sagte, man solle dies auch mit den neulich den Russen abgenommenen 4 türk. Gefangenen thun. Man beschloß, hieüber noch mit dem Senatspräsidenten Rücksprache zu nehmen, der Regierung aber die Wahl der Mittel zu überlassen. Ueber einen weitem Antrag des Landboten Ledochowski, die Versammlung zu vertagen, oder die Zahl der zur Berathung nöthigen Mitglieder in Gemäßheit des frühern Beschlusses herabzusetzen, soll Bericht erstattet werden. — Als in der Sitzung der Senatorenkammer vom 31. v. M. General Lubinski erschien, wünschte man ihm von allen Seiten Glück zu seinen Thaten. — Die Landbotenkammer nahm an diesem Tag den Antrag des Grafen Ledochowski, durch eine Deputation dem Generalissimus und der Armee zu danken, einstimmig an, und der Senat trat ihm durch eine Deputation bei. Sie berathschlagte sodann über einen die Kammerverhandlungen und das Verfahren der Kommissionen mehr regelnden Gesetzentwurf.

Die Nationalregierung hat über die Schlacht bei Ostrolenka an ihre diplomatischen Agenten eine Note gerichtet, in der es heißt: „Der Unfall von Ostrolenka vermögen und durchaus nicht zu entmuthigen. Denn jetzt bilden alle Polen nur ein einziges Heer, und denen, welche an den Ufern der Narew fielen, werden an denen des Niemen und der Dwina Rächer auferstehen.“

In der Staatsztg. befindet sich ein Aufsatz, worin über die ungleiche Gehaltsvertheilung unter den Beamten und die Bevorzugung der Einen vor den Anderen Klage geführt wird. Man ertheilt der Regierung den Rath, „bei der Verminderung der Gehalte auf Maaßregeln zu denken, welche, indem sie die Bedürfnisse des Landes befriedigen, nicht so vielen Familien, die mit einem Male aller Erhaltungsmittel beraubt werden, zur Last fielen.“

Der Municipalrath der Hauptstadt hat ebenfalls be-

schlossen, dem Generalissimus und dem Heere in einer Adresse die dankbaren Gesinnungen der Bürger zu bezeugen.

Krakau, den 31. Mai. Die Besorgnisse von der Cholera vermindern sich. In Kielce ist sie verschwunden, und im ganzen Gebiet unserer Freistadt herrscht der beste Gesundheitszustand. — General Kreuz rückt, dem Vernehmen nach, gegen Pulawy vor. — Das Mißlingen der letztern Bewegung des Generalissimus hat hier große Bestürzung verursacht.

Nach Berichten von der galizischen Gränze stand General Rüdiger, nach Ueberschreitung des Bug, am 24. Mai in Horiczow Ruski, 2 Meilen östlich von Zamosc. Die bisherige Besatzung von Zamosc von etwa 4500 Mann ist durch das vom General Chrzanowski herbeigeführte Korps verstärkt worden. Ihre Verpflegung unterliegt großen Schwierigkeiten. In der Festung sind 500 Kranke; einige Cholera Kranke liegen in einem Spital außerhalb derselben. (Oestr. Beob.)

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, 4. Juni. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitz hat sich noch am 1. d. in Ostrolenka befunden. Zwischen Dlottowen und Komza standen bis dahin weder russische noch polnische Truppen; dagegen waren bereits am 31. Mai die Kosaken bis Grajewo vorgegangen, und hatten die Bauern aus Pogussen angetrieben, die dortige Brücke wieder herzustellen. Als Kommandant von Komza wird der russische Oberst Daine, vom Geniekorps, genannt. In der Gegend von Augustowo stehen sich zahlreiche Streitkräfte gegenüber, und man erwartet dort bald ein Gefecht. Vom 5. Juni. Es verbreitet sich das Gerücht, daß General Kreuz bei Pulawy über die Weichsel gegangen sei, doch bedarf dies noch der Bestätigung.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 28. Mai. Die hiesigen Zeitungen berichten auch folgendes Gefecht: Im Gouvernement Kiew im Kreise Zarasscha, unweit Schiwaton, bestand am 29. April Lieutenant Jakowlew mit 217 Rekruten, die er mit Keulen bewaffnete, ein Gefecht gegen etwa 100 Insurgenten zu Pferd. Er tödtete ihnen 6 Mann, verwundete 2, und nahm ihren Anführer Malinowski gefangen.

Der östr. Beob. meldet: Nachrichten aus Odessa vom 23. Mai bestätigen die gänzliche Dämpfung des Aufstandes in Podolien. Das Landvolk wollte durchaus keinen Antheil nehmen.

Nach offiziellen beim Ministerium des Innern eingegangenen Berichten über die Verwüstungen der Cholera betrug in den Gouvernements Pultawa, Kiew, Podolien, Wolhynien, Grodno und Minsk die Zahl der Erkrankten 25,677 Personen. Davon genasen 10,950, 13,219 starben. Sehr verschieden war das Verhältniß der Genesenen zu den Gestorbenen: Im Gouvernement Podolien genasen z. B. von 12,072 Personen 6332, während 5286 starben; in der Stadt Wilna waren dagegen bis zum 3. Mai von 371 Cholera Kranken nur 14 genesen und 133 gestorben.

Endr 1829 belief sich die Gesamtbevölkerung Außlands mit Polen, Finnland, dem Kaukasus und einigen sibirischen Völkern auf 49 Mill. Seelen, darunter waren 17,558,898 leibeigene und freie Bauern und 243,548 Geistliche. Dem Militärdienst unterliegen 747,557 Individuen.

Im Gouvernement Perm hat man ein neues Mineral entdeckt, und zu Ehren des Ministers, Fürsten Wolchonski, Wolchonskoit genannt.

P r e u ß e n.

Berlin, den 8. Juni. Von Seiten der zur Abwehr der Cholera niedergesetzten Immediatkommissionen werden approbirte Aerzte und Wundärzte 1. Klasse aufgefördert, sich zum Dienst in den von der Cholera bedrohten Gegenden zu melden. Zwanzig geprüfte Militärärzte sind bereits in die auf den Gränzen der Provinzen Preussen und Posen errichteten Quarantaineanstalten abgegangen.

Die Immediatkommission hat aufs Neue bekannt gemacht: Man werde alle Maafregeln ergreifen, um jeder Gefahr durch eine Kommunikation mit Danzig vorzubeugen. — Die Gränzsperrre wird streng aufrecht erhalten. Am 28. ward ein Jude, der sie zu brechen versuchte, bei Schirwindt erschossen. — In Swinemünde und Greifswalde werden Quarantaineanstalten errichtet; die übrigen Häfen Pommerns werden gesperrt.

D e s t r e i c h.

Wien, den 4. Juni. Nach einem hier verbreiteten Gerücht, befindet sich die Gemahlin Sr. Maj. des jüngern Königs von Ungarn in geeigneten Leibesumständen.

S c h w e i z.

Schaffhausen. Die hiesige Zeitung vom 24. Mai enthält die in hohem Grade befremdende Nachricht, daß man durch das wegen der jüngst stattgehabten Unruhen nothwendig gewordene Streifen und Patrouillenaussenden auf eine Bande Vaganten gestoßen sei, welche in einem Walde gelagert war, und bei 40 Köpfe stark nach Schaffhausen eingebracht, und am folgenden Tag über die Gränze transportirt worden sei.

I t a l i e n.

Rom, den 31. Mai. Nach langen Verhandlungen ist das Schicksal von 9 hier wegen politischer Verbrechen theils zur Todes-, theils zu langjähriger Galeerenstrafe verurtheilten Individuen entschieden worden. Es waren darunter 8 Fremde, nämlich 6 Korsen, 1 Neapolitaner und 1 Holsteiner. Der letztere war schon früher über die Gränze gebracht worden; die andern hat man jetzt ihren Regierungen ausgeliefert. Der einzige darunter befindliche Römer, Lupi, wird einige Jahre auf der Engelsburg gefangen bleiben. — Die aus den Provinzen hierher gesandten Deputationen sollen sämmtlich den Wunsch ausgesprochen haben, daß man in Zukunft die Gouverneurs künftig nicht mehr aus dem Klerus wählen möge. — Der franzöf. Botschafter hat Hrn. v. St.

Priest nach Bologna geschickt, um die Räumung dieser Stadt durch die Destreicher zu betreiben.

Nachrichten aus Mantua vom 29. Mai zufolge häufen die östreich. Truppen sich dort immer mehr, und man versieht die Stadt mit Allem, was nöthig ist, um eine 10monatliche Belagerung auszuhalten. Die Festungsgräben sind um 3 Fuß vertieft worden, und man erwartet von Venedig 36 Achtundvierzigpfünder.

B a i e r n.

München, den 8. Juni. Ihre Majestät die verwitwete Königin sind vorgestern mit Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Marie wieder dahier angekommen.

Am 16. Juni wird in Regensburg der Durchmarsch von 2000 Mann des östreichischen Landwehrregiments Nr. 49 erwartet, welche nach Mainz ziehen. Ein 1145 Mann starkes Bataillon des Landwehrregiments Nr. 59 ist durch Reichenhall nach Innsbruck passiert.

In der vorgestrigen geheimen Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten den Rechnungen der Schuldentilgungskasse, einstimmig ihre Anerkennung ertheilt. Hiemit hat die Kammer mehrere auf das Staatsschuldenwesen bezügliche, Anträge verbunden, namentlich: Den Rest der ältern unaufkündbaren Staatsschuld in Mobilisirungsobligationen auf Namen oder au porteur umzuwandeln zu suchen, bei neuanzulegenden Kautionskapitalien den Zinsfuß von 4 Proc. anzuwenden, und die Spezialschuldentilgungskassen möglichst aufzuheben.

H a n n o v e r.

Hannover, den 7. Juni. Unsere Regierung hat in Bezug auf die von russ. Dampfküsten kommenden, und nach der Elbe, Weser und Ems segelnden Schiffe die nöthigen Verfügungen zur Abwehrung der Cholera getroffen.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, den 7. Juni. 3prozent. 65, 55; 5prozent. 92, 30.

Frankfurt, den 9. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76¼ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7½	273. 9.0 L.	12.5 G.	58 G.	W.
M. 2	273. 8.7 L.	14.0 G.	56 G.	W.
N. 9	273. 9.6 L.	11.0 G.	60 G.	W.

Trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 2.5 Gr. - 1.8 Gr.

T o d e s - A n z e i g e.

Von dem am 9. d. M. nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod unseres guten Vaters und Vaters Georg Jung, Großherzogl. Hofkassensieders, geben wir unsern Verwandten und Freunden Nachricht. Von dem Antheil, den dieselben an unserm Verlust nehmen, überzeugt, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1831.

Die Wittve: Elisabeth Jung, geb. Häusser.

Die Tochter: Friederike Wolf, geb. Jung.

Deren Gatte: Heinrich Wolf, Hofkassensieder.

K u n s t - A n z e i g e.

Die Kunstgalerie von Automaten im Badischen Hof ist jeden Tag zu sehen. Die erste Erklärung ist Nachmittags 4 Uhr, und sofort jede Stunde.

Durlach. [Hämmelversteigerung.] Bis kommenden Montag, als den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Schäferbeständer in Durlach ca. 300 Stück alte fette Hammel auf der Rintheimer Maastweide in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist im Alleehaus, wozu ich die Liebhaber höflichst einlade.

Durlach, den 6. Juni 1831.

P. Reichardt,
zur Karlsburg.

Achern. [Schuldentiquidation.] Der Bürger und Nebmann

Mathias Hund

von Waldbum will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldentiquidation auf

Montag, den 13. Juni d. J., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 3. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Mehranzeige.] Kleinschmidt von Maricille empfiehlt sich mit ganz frischen einmarinirten Häring und Süßfrüchten.

Seine Bourique ist in der Reihe gegen das Theater, neben Hrn. Messerschmidt Nied von Lehr.

Karlsruhe. [Chaisen feil.] Bei Hoflakier Kreuzer in der Waldhornstraße steht ein Stadtwagen, noch modern und wenig gebraucht, so wie eine leichte zweispännige ganz neue moderne Kalesche und ein einstufiger Wagen zum Reisen eingerichtet, mit verdecktem Eis und Spritzleder, billigen Preises zu verkaufen.

Verleger und Drucker: P. Macklo.